Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 516. Jahrgang 200.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletondeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsdeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Sonnabend, 2. November 1907.

Geschäftsstelle in Berlin. Dessauerstraße 14. Telephon-Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Ein Branntweinmonopol?

Die vor kurzem vom „Berliner Tageblatt" verbreitete und sofort als falsch erwiesene Nachricht: Die Regierung sei „mit der Spirituszentrale" über eine im „agrarischen Interesse" ausgearbeitete Monopolvorlage „vollkommen einig" geworden, hatte, wie die „D. Agrar-Korr." zu erkennen glaubt, den ganz bestimmten Zweck, einer wie immer gearteten Vorlage der Regierung auf diesem Gebiet von vornherein und unter allen Umständen einen agrarischen Stempel aufzudrücken, — sie als zugunsten der Landwirtschaft bestimmt selbst in dem Falle zu bezeichnen, wenn sie alles andere als landwirtschaftliche Interessen faktisch zum Ziel hätte. Die genannte Korrespondenz meint, bei dieser „Taktik" des Freisinns hätte man dann dessen Zustimmung zu einer von der Linken mit immer Befriedigung begrüßten Monopolvorlage obendrein noch als ein von den Liberalen dem „Blocke" dargebrachtes „Opfer" hinstellen können!

Neuere Zeitungsmeldungen, denen bisher von der Regierungspresse nicht entgegengetreten worden ist, machen es wahrscheinlich, daß schon dem nächsten Reichstage eine Vorlage über die stärkere Besteuerung des Branntweins und zwar vielleicht in Form eines Monopols vorgelegt werden wird. Die „Deutsche Volkskorr." äußert sich zu diesem Gedanken sachlich folgendermaßen:

Wir verkennen die Notwendigkeit, der Regierung neue Steuerquellen zu öffnen, nicht, können aber nicht einsehen, warum man den Spiritus von neuem belasten will, ehe nicht Börse, Bier und Tabak in gehöriger Weise herangezogen sind. Doppelt auffallend müßte es erscheinen, wenn die Regierung solche Pläne hegen sollte, obwohl sie erklärt hat, das Brennereigewerbe bis zum Jahre 1912 nicht beunruhigen zu wollen, nachdem die Vereinigung des Brennereigewerbes für weitere 10 Jahre zustande gekommen ist. Wir halten es überhaupt für zurzeit unmöglich, einen Gesetzentwurf einzubringen, der eine erhebliche Mehr-Einnahme für das Reich gewährleistet und doch gleichzeitig die Interessen der Landwirtschaft schont.

Für den landwirtschaftlichen Brenner kommen zwei Dinge in Frage: der Preis, den er für sein Produkt erhält, und die Größe seines Betriebes. Geht der Betrieb zurück, so wachsen die Kosten in der Brennerei progressiv, und soll das wieder durch hohe ihm gezahlte Preise ausgeglichen werden, so wird der Absatz von neuem belastet und geht weiter zurück.

Wenn wir ganz davon absehen, daß das Brennereigewerbe für die nächsten 10 Jahre geeinigt und sozusagen allen Schwierigkeiten (selbst solchen, die durch die Steuergesetzgebung entstehen sollten) gewachsen ist, so wird die Preisbildung sich niemals so gestalten können, daß dem einzelnen Brenner Ersatz für eine verminderte Erzeugung geschaffen werden kann. Jetzt ist der steigende Verbrauch an denaturiertem Spiritus hauptsächlich denjenigen Betrieben zugute gekommen, die wegen ungünstiger wirtschaftlicher Verhältnisse zum Brennen gezwungen waren; künftig werden aber bei der Einschränkung der Erzeugung diese Betriebe am härtesten getroffen. Wer in der Nähe großer Städte unmittelbar am Bahnstrang liegt und einen Boden besitzt, auf dem die Beschaffung von Futter keine Schwierigkeiten macht, kann sich veränderten Verhältnissen leicht anpassen und seinen Betrieb einschränken; wer aber weitab von großen Städten die Kartoffeln auf Landwegen, teilweise sogar auf unbefestigten Landwegen zu befördern hat, und dessen Boden Futtermittel gar nicht oder nur ganz unsicher hervorbringt, wird durch die Einschränkung in ganz unverhältnismäßig stärkerer Weise geschädigt; in dieser Lage ist die größere Menge der Brennereien auf den Sandböden des Ostens.

Wie die Regierung (sei es in einer gewöhnlichen Besteuerungsvorlage, sei es in einem Monopolprojekt) diese nachteiligen Wirkungen glaubt vermeiden zu können, ist vorläufig nicht erkennbar. Man wird da das Nähere abwarten müssen. So viel aber kann heute schon gesagt werden: Nachdem die Erneuerung der Zentrale geglückt ist, besteht ein Interesse für die Einleitung einer Aktion auf Einführung eines Spiritusmonopols auf landwirtschaftlicher Seite nicht. Kommt also doch eine solche Vorlage, dann ist sie entweder vom Finanzinteresse der Regierung oder von politischen Interessen, die mit der Landwirtschaft nicht zusammenhängen, diktiert. Der gegenteiligen Legendenbildung ist daher entgegenzutreten.

Der Bau der Unterseeboote.

Gelegentlich der Besprechung von im Reichshaushaltsetat für 1908 zu erwartenden Neuforderungen für die Marine ist hier und da ein Befremden darüber ausgedrückt, daß im Flottengesetze nicht auch eine Regelung des Baues der Unterseeboote vorgesehen ist. Demgegenüber ist einmal darauf aufmerksam zu machen, daß, als das Flottengesetz von 1900 erlassen wurde, diese Baufrage noch nicht so brennend war, man also keinen Anlaß hatte, sie zu regeln. Sodann aber ist darauf zu verweisen, daß auch die Bauten anderer Kriegsfahrzeuge durch das Flottengesetz nicht festgelegt sind, so die der Torpedofahrzeuge. Das Flottengesetz erstreckt sich nur auf den Bau der Schlachtschiffe und der Kreuzer. Deren Neu- und Ersatzbauten sind darin allerdings ganz genau festgelegt, und wenn beispielsweise wegen der Zeitdauer, in denen Ersatzbauten vorgenommen werden sollen, eine Aenderung herbeizuführen beabsichtigt sein sollte, so müßte eine Novelle zum Flottengesetz erlassen werden. Für Torpedofahrzeuge und Unterseeboote aber ist gesetzlich keine Festlegung erfolgt. Indessen muß die Zustimmung der gesetzgebenden Faktoren bei einer jedesmaligen Neuforderung für den Bau dieser beiden Kategorien der Kriegsfahrzeuge und zwar bei dem jedesmaligen Jahresetat eingeholt werden. Der Unterschied ist also der, daß der Bau von Schlachtschiffen und Kreuzern auf längere Zeit vorher festgelegt ist, der von Torpedobooten und Unterseebooten von Jahr zu Jahr geregelt wird. Es ist bisher nicht bekannt geworden, daß an dieser Regelung etwas zu ändern beabsichtigt wäre.

Bundesrat.

In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung des Bundesrats wurde weiter das Schlußprotokoll der Wiener Konferenz für technische Einheit im Eisenbahnwesen den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Den Anträgen der Ausschüsse betr. Aenderung der Zollgrenze um das Bremerhavener Zollausschlußgebiet und betr. Zulassung des Baues und der Reparatur von Schiffen im Zollausschlußgebiet zu Geestemünde und betr. Verlegung der dortigen Zollgrenze wurde zugestimmt.

Wohnungsgeldzuschuß und Beamtenbesoldung.

Die Vorarbeiten über die Wohnungsgeldzuschüsse sind, wie die „Berl. N. N." hören, jetzt soweit gefördert, daß die Vorschläge demnächst dem Staatsministerium zur Entscheidung unterbreitet werden können. Der Zeitpunkt, wann die kommissarischen Beratungen über die Beamtenbesoldungsgesetze in Preußen wieder aufgenommen werden, stehe noch nicht fest, im Reich dürften sie alsbald nach Aufstellung des Besoldungsplanes für Reichsbeamte, den das Reichsschatzamt fertigstellt, beginnen

Statistik der Reichstagswahlen.

Der zweite Teil der im Kaiserlichen Statistischen Amt bearbeiteten Statistik der Reichstagswahlen von 1907 ist erschienen. In der Tabelle sind die Namen sämtlicher für die letzte Reichstagswahl aufgestellten Kandidaten, soweit sie in einem Wahlkreise mehr als 25 Stimmen erhalten haben, aufgeführt. Hiernach sind für die Hauptwahlen am 25. Januar 1907 im ganzen 1215 Kandidaten aufgestellt gewesen. Davon waren 1125 nur in je einem Wahlkreise und 90 gleichzeitig in mehreren Wahlkreisen als Kandidaten aufgestellt. Von den 1125 nur in je einem Wahlkreise aufgestellten Kandidaten wurden 216 in der Hauptwahl gewählt und 289 kamen in die Stichwahl; davon wurden noch 147 gewählt. Von den 90 mehrfachen Kandidaten waren 53 in je zwei Wahlkreisen aufgestellt, von diesen wurden 9 in je einem Wahlkreise in der Hauptwahl gewählt und 11 kamen in je einem Kreise in die Stichwahl, wovon 4 gewählt wurden; 2 Kandidaten kamen in beiden Wahlkreisen, in denen sie aufgestellt waren, in die Stichwahl, davon wurde einer in beiden Kreisen gewählt, der andere wurde nicht gewählt. 14 Kandidaten waren in je drei Wahlkreisen aufgestellt, davon wurden bei der Hauptwahl 6 in je einem Kreise gewählt, 3 kamen in je einem Kreise in die Stichwahl, wovon noch 2 gewählt wurden. 7 Kandidaten waren in je vier Wahlkreisen aufgestellt, davon kamen nur 2 in je einem Kreise in die Stichwahl und von diesen wurde einer gewählt. 4 Kandidaten waren in je fünf Wahlkreisen aufgestellt, davon kamen 3 in je einem Kreise in die Stichwahl, von denen einer gewählt wurde. 5 Kandidaten waren in je sechs Wahlkreisen aufgestellt, davon wurde einer in der Hauptwahl in einem Wahlkreise gewählt, ein anderer wurde gleichfalls in einem Kreise gewählt und kam in einem zweiten Kreise in die Stichwahl, in der er jedoch nicht gewählt wurde, außerdem kamen 2 in je einem Wahlkreise in die Stichwahl, von denen noch einer gewählt wurde. Endlich war noch ein Kandidat (Haase) gleichzeitig in sieben Wahlkreisen aufgestellt ohne gewählt zu werden; einer (Gröber) in neun Kreisen, er wurde in der Hauptwahl in einem Kreise gewählt; einer (Bebel) in elf Kreisen, er wurde ebenfalls in der Hauptwahl in einem Kreise gewählt; einer (Dr. Spahn) in zwölf Kreisen, er wurde in einem Kreise gewählt und kam in einem anderen Kreise in die Stichwahl, jedoch ohne Erfolg; einer (v. Czarlinski) in 21 Kreisen, er wurde in der Hauptwahl in zwei Kreisen gewählt; einer (Chocisz-ensski) in 25 Kreisen, ohne gewählt zu werden; und endlich einer (Erzberger) in 51 Kreisen, er wurde in einem derselben in der Hauptwahl gewählt.

Zum Hardenprozeß.

Eine sehr bedenkliche Seite de. Hardenprozesses streift die „Neue Freie Presse":

Ist das Bürgertum frei von Schuld? Was in dem Prozeß ans Licht gezogen wurde, sind Laster, die seit Jahren getrieben wurden. Es war eigentlich das Geheimnis des Polichinelle. Vermutlich war die Polizei von den Enthüllungen des Prozesses nicht besonders überrascht. Darin zeigen sich zwei wichtige Erscheinungen. Viele haben schon lange gewußt, was Harden erzählt hat, nur an den kompetenten Stellen, die doch die Aufgabe haben, einen Skandal im Keime zu unterdrücken, die das höchste Interesse dafür haben müssen, die Autorität vor so peinlichen Situationen zu behüten, waren diese Sodomitereien angeblich unbekannt. Fürst Bismarck hat davon gewußt und davon gesprochen, und die Hüter der öffentlichen Ordnung sollen allein davon nichts geahnt haben! Das ist sonderbar. Sie haben die Schande groß werden lassen, bis sie nicht länger der weitesten Oeffentlichkeit zu verbergen war. Wie kommt das? Wie kommt es, daß erst jetzt das vor Gericht gezogen wird, was das Gerücht längst in alle Windrichtungen geblasen hat? Wagen sich Gesetz und Polizei an Favoriten erst heran, wenn sie aufhören, es zu sein?

Gegen die Oeffentlichkeit bei der Verhandlung schmutziger Dinge wendet sich der Schriftsteller Richard Nordhausen:

Bei minder wichtigen Gelegenheiten ist verlangt worden, daß man dem Richter die Befugnis zugestehe, jede Berichterstattung über einen Prozeß zu verbieten, wenn dadurch Ehre oder Erwerbstätigkeit des einzelnen mutmaßlich über Gebühr geschädigt werden würden. Der Vorschlag schloß sich an, daß es Sache des Richters sein soll, zu entscheiden, ob die Namen des Angeklagten und der Zeugen in die Zeitungen kommen dürfen. So hat man private Interessen zu schützen versucht. Was aber soll geschehen, um nationale Interessen vor vernichtender Schädigung zu bewahren? Um einer Brunnenvergiftung, um seelischen Massenmorden ohnegleichen zu steuern? Der Notschrei, daß der Schmutz von den Straßen herunter müsse, ist hier erst recht am Platze. Dem Richter kann es nicht erspart bleiben, in die Klocken hinunterzusteigen — was aber haben dort unsere Söhne und Töchter zu nun? Jetzt zwingen wir die Unmündigen geradezu, den ekelen Ausfluß mitzumachen. Breitspurig erzählen wir ihnen von den niedrigsten, tief unter aller Bestialität stehenden Lastern der Verkommenen. Unsere Prozeßberichte weihen sie in alle Kniffe und Schändlichkeiten der Verbrecherwelt ein; förmliche Lehrbücher der Niedertracht geben wir den Unmündigen in die Hand. Wie lange noch?

Gegen das Schöffengerichtsurteil vom 29. Oktober im Prozeß Moltke-Harden ging am Freitag den Behörden die Berufungsschrift des Privatklägers zu.

Deutsches Reich.

* **Aus Deutsch-Südwestafrika.** Nach der gestern eingetroffenen „Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung" ist der Landungsbetrieb an beiden Brücken in Lüderitzbucht am 5. Oktober eingestellt worden.

* **Vom Kaiserpaar.** Donnerstag mittag unternahmen beide Majestäten einen Spaziergang im Grunewald. Von 6 Uhr ab hörte der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Generals v. Oertzen, vom Militärkabinett und empfing den Statthalter Grafen Wedel. Zur Abendtafel waren geladen Admiral v. Hollmann und der Chef des Generalstabes, General der Infanterie v. Moltke. Freitag vormittag gegen 12 Uhr unternahmen beide Majestäten eine Ausfahrt im Automobil.

* **Die Reisebegleitung des Kaiserpaares.** Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Auf der demnächstigen Reise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin werden sich nach den gegenwärtigen Bestimmungen im Gefolge der Kaiserin befinden: Oberhofmeisterin Gräfin v. Brockdorff, Hofstaatsdame Gräfin v. Keller, Hofdame Gräfin zu Mantzau, Vize-Oberzeremonienmeister von dem Knesebeck, Kammerherr von Winterfeld. Im Gefolge des Kaisers werden sich befinden: Oberhof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg, Generaladjutant General der Infanterie v. Plessen, Flügeladjutant Oberst Frhr. Marschall, Flügeladjutant Kapitän zur See v. Nebeur-Paschwitz, Leibarzt General-Oberarzt Dr. Ilberg, Stellvertretender Chef des Geh. Zivilkabinetts, Geh. Regierungsrat v. Eisenhart-Rothe, Chef des Militärkabinetts, General der Infanterie Graf v. Hülsen-Haeseler, Chef des Marinekabinetts, Vizeadmiral von Müller. Ferner nehmen an der Reise teil: Kriegsminister General der Kavallerie v. Einem, Staatssekretär des Auswärtigen Amts v. Schoen, Legationsrat Graf v. Hatzfeldt-Wildenburg.

* **Verleihung des Schwarzen Adlerordens.** Die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, der Kaiser verlieh dem kaiserlichen Botschafter in Konstantinopel, Frhrn. Marschall v. Bieberstein, den Schwarzen Adlerorden.

* **Der Chef der Marinestation der Nordsee,** Vizeadmiral von Ahlefeldt, tritt am Sonnabend einen dreimonatigen Urlaub an, von dem er, wie aus Wilhelmshaven berichtet wird, nicht zurückkehren wird. Mit der Führung der Geschäfte des Stationskommandos ist der Festungskommandant Konteradmiral Ehrlich bis Anfang Januar 1908 beauftragt worden. Als zukünftiger Stationschef wird Vize-Admiral Graf von Baudissin genannt, der zur Verfügung des Chefs der Ostseestation steht. Ueber die Gründe, weshalb Herr v. Ahlefeldt den Posten als Stationschef, welchen er erst einige Monate innehat, so schnell verläßt, gehen nach demselben Blatte verschiedene Gerüchte um. Man spreche u. a. von Differenzen mit einem ingwischen nach Kiel versetzten höheren Beamten.

* **Minister v. Bethmann-Hollweg beim König von Sachsen.** Das „Dresdner Journal" schreibt: Der König von Sachsen empfing am 1. November mittags in Pillnitz den Staatssekretär des Reichsamts des Innern und Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums, Dr. v. Bethmann-Hollweg, in Audienz. Der Staatssekretär wurde sodann zu der königlichen Tafel gezogen. Zu dieser waren ferner der preußische Gesandte Prinz zu Hohenlohe-Oehringen und der Staatsminister des Aeußern, Dr. Graf von Hohenthal und Bergen, geladen.

* **Unterstaatssekretär v. Mühlberg.** Die Meldung, daß der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. v. Mühlberg, für den preußischen Gesandtenposten beim Vatikan in Aussicht genommen sei, beruht einstweilen, wie die „Berl. N. N." erfahren, nur auf einer Vermutung, deren Ausgangspunkt wohl der Umstand sei, daß auch der gegenwärtige Gesandte bei der Kurie, Frhr. v. Rotenhan, bevor er diesen Posten bekleidete, eine Reihe von Jahren Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte gewesen sei. Ob sich auch für Herrn v. Mühlberg derselbe Wechsel vollziehen werde, scheine amtlich noch nicht bekannt zu sein.

* **Aus der Armee.** Das „Militärwochenblatt" meldet: Oberst von Boddien, Kommandeur des Husaren-Regiments 16, ist mit der Führung der 3. Gardekavallerie-Brigade beauftragt, Major von Manteuffel, bisher beim Stabe, ist mit der Führung desselben Regiments beauftragt, Major Freiherr von Maltzan, Adjutant der zweiten Kavallerie-Inspektion, ist zum Stabe desselben Regiments versetzt, Generalmajor Bartsch von Sigsfeld, Kommandeur der dritten Gardekavallerie-Brigade, ist zur Disposition gestellt.

* **Zur Angelegenheit Dr. Tille - Dr. Neff.** Wie wir seinerzeit mitteilten, hatte der Bürgermeister von St. Johann, Dr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190711022-19/fragment/page=0001

Neff, den Syndikus der Saarbrückener Handelskammer, Dr. Tille, auf Pistolen gefordert, Dr. Tille hatte aber die Forderung abgelehnt. Wie die „Berl. Pol. Nachr." erfahren, haben sich jetzt die Stadtverordneten der Stadt St. Johann mit der Angelegenheit beschäftigt. Sie wollen Dr. Neff vor die Wahl stellen, entweder eine Klage gegen Dr. Tille anzustrengen, oder sein Amt niederzulegen.

* **Das erzbischöfliche Ordinariat München** hat den Schriftsteller und katholischen Priester Dr. Josef Müller, den Herausgeber der reformkatholischen Zeitschrift „Renaissance", Präger des Wortes „Reformkatholizismus", der sich anfänglich auch durch seine alsbald revozierten abfälligen Aeußerungen über den verstorbenen Bischof Senestrey von Regensburg bei den Kirchenoberen im höchsten Grade mißliebig gemacht hat, als Meßzelebrantien aus der Erzdiözese München ausgewiesen. Müller ist als Stipendiat von der Kirchenbehörde finanziell abhängig. Er hat sich zunächst nach seiner heimatlichen Diözese Bamberg begeben, aber auch dort war seines Bleibens nicht lange, und er ist darauf nach Oesterreich gegangen. Seine Maßregelung, die das größte Aufsehen erregt, wird mit der Bewegung gegen den Modernismus in der katholischen Kirche in Zusammenhang gebracht.

* **Zur Bewegung gegen die katholischen Studenten-Verbindungen** teilt die „Frankf. Ztg." mit, daß im Verbande deutscher Hochschulen gegenwärtig Meinungsverschiedenheiten zutage treten. Auf dem Nürnberger Verbandstage war beschlossen worden, die Ausschüsse von Tübingen und Marburg in den Verband deutscher Hochschulen aufzunehmen. Charlottenburg hatte dagegen geftimmt und drohte mit seinem Austritt aus dem Verbande. Charlottenburg hatte diesen Protest mit einem Formfehler begründet. Es ist nunmehr beschlossen worden, am 15. November in Eisenach einen außerordentlichen Verbandstag abzuhalten, dessen Tagesordnung drei Punkte enthält: den Protest Charlottenburgs, den Austritt verschiedener Hochschulen und die nochmalige Beratung der konfessionellen Frage. Eine Vertreterversammlung der Charlottenburger Studentenschaft beschloß dazu, in Eisenach den Standpunkt zu vertreten, den sie in der konfessionellen Frage immer eingenommen haben, und aus dem Verbande auszutreten, falls dieser auf das grundlegende Prinzip des Ausschlusses konfessioneller Korporationen nicht zurückkommt.

* **Entsetzung.** Sicherem Vernehmen der „Rh. W. Ztg." nach erließ der Kaiser die Auflassungsorder für die Umwallung der Festung Deutz und die dazu gehörigen Forts 1, 2, 13 und 14.

Ausland.

Rußland. In der Krochmalnastraße zu Warschau begegnete eine Patrouille einer Terroristenbande. Es entspann sich ein Kampf, bei dem zwei Soldaten und ein Terrorist getötet wurden. Die anderen Terroristen flohen in benachbarte Häuser, gegen die die Soldaten ein Feuer eröffneten. Hierbei wurden 32 Bewohner verwundet. Bei den darauf vorgenommenen Haussuchungen wurden über hundert Personen verhaftet, darunter 14 Terroristen.

Der finländische Landtag nahm einen Gesetzentwurf an, durch den der Verkehr mit Spirituosen eingeschränkt wird. Aus diesem Anlaß waren das Studentenheim und zahlreiche Gebäude illuminiert. — Der Chef des finländischen Departements für Handel und Industrie in Helsingfors, Senator Dr. Stahlberg, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Portugal. Da einige Eingeborenenstämme in Portugiesisch-Guinea aufständisch geworden sind, hat der Gouverneur dringend um Unterstützung in Lissabon gebeten. Demnächst werden Marinetruppen, Kavallerie und Infanterie dorthin abgehen.

Marokko. Wie aus Mazagan unter dem 29. Oktober gemeldet wird, laufen dort Gerüchte um, denen zufolge die Europäer in Mogador aus Sorge um ihre Sicherheit auf dem französischen Konsulate Zuflucht gesucht haben. Die Gerüchte scheinen jeder Grundlage zu entbehren.

Montenegro. Alle am 31. Oktober zur Skupschtina gewählten Abgeordneten gehören der Regierungspartei an. Alle Minister sind gewählt worden.

Indien. Der General-Gouvernementsrat nahm ein Gesetz zur Verhinderung aufrührerischer Versammlungen in Indien an.

Aus Nah und Fern.

Ein Eisenbahnzug in die Tiefe gestürzt. Ein folgenschweres Unglück, bei dem sieben Personen getötet und zahlreiche andere schwer verletzt worden sind, hat sich, wie schon kurz gemeldet, am Donnerstag in den Abendstunden auf der Kleinbahn, die das Brohltal von Brohl nach Kempenich durchfährt, ereignet. Der „Berl. L.-A." erhält hierzu aus Köln unterm 1. November folgenden Bericht: Der letzte Zug der Bahn von Kempenich nach Brohl entgleiste gestern abend bei der Station Oberzissen an einer scharfen Kurve zwischen steilen Böschungen. Der Zug fauste eine Brücke hinunter, die Lokomotive und die ersten Wagen bohrten sich in die Erde. Vorn befanden sich Personenwagen, hinten Güterwagen, die mit Steinen schwer beladen waren. Die Güterwagen türmten sich auf die Personenwagen auf und zerquetschten diese vollständig. Der Lokomotivführer und sechs von den 20 im Zuge befindlichen Passagieren wurden getötet, 14 schwer verletzt. Sofort nach dem Unglück erschienen vier Aerzte an der Unglücksstelle und die Feuerwehr aus Brohl. Bei Fackelschein wurden die Rettungsarbeiten die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Die Toten und Verwundeten wurden zum Teil im Schulhaus von Oberzissen und zum Teil im Krankenhaus von Niederzissen untergebracht. Die Leichen sind schrecklich verstümmelt. Einem Mann aus Niederzissen wurden beide Beine abgefahren. Die Toten konnten noch nicht rekognosziert werden; es sind darunter ein Herr aus Duisburg, der auf die Jagd gegangen war, weiter ein Italiener und der Reisende einer Kölner Firma. Das Unglück entstand dadurch, daß die Schienen durch den Regen schlüpfrig geworden waren. Eine Gerichtskommission befindet sich zurzeit an der Unfallstelle, um den Tatbestand festzustellen. Der Materialschaden ist bedeutend; die Aufräumungsarbeiten werden sehr lange dauern; der Bahnverkehr ist völlig unterbrochen. Die Strecke, auf der sich das Unglück ereignete, führt von Brohl über Burgbrohl-Tönnisstein nach Weibern und Kempenich und stellt wohl eine der schönsten Partien des Rheinlandes dar. Bald hinter Brohl fährt der Zug in das Brohltal ein, das mit seinen Tuffsteinbrüchen, deren Bau mit den malerischen, weiten Höhlen und Gängen, mit den ausgesperrten Pfeilern ein immer wechselndes Bild bietet. Dann geht es vorbei an Mühlen und an Berggegeln, bis Tönnisstein erreicht ist. Von hier führt die Bahn dann mäßig, aber ständig bergan. Hat man dann den Laacher See erreicht, so erhöht sich noch der Eindruck der malerischen Szene. Vor dem Beschauer ausgebreitet liegt die Abtei Maria Laach, umgeben von herrlichem Buchenwald, während 31 Schlackenberge und Krater mit Lavaströmen den See umschließen. Von hier bis nach Kempenich, dem Ende der Bahnstrecke ist dann nur noch ein kurzer Weg. — Bei Redaktionsschluß erhalten wir noch folgendes Telegramm: Köln, 1. November. Zu dem Eisenbahnunglück auf der Brohltalbahn wird weiter gemeldet: Die Entgleisung scheint auf ein Versagen der Bremse im Viadukt oder auf ein abgebröckeltes Eisenstück, das man zwischen den Gleisen fand, zurückzuführen zu sein. Der Zug, welcher aus der Lokomotive und 12 Wagen, vornehmlich Güterwagen, bestand, stürzte die 25 Meter hohe Böschung hinab. Ein Tagelöhner sprang ab und brach beide Beine. Beim Absturz kam ein Personenwagen unter Güterwagen zu liegen und wurde zermalmt. Die Insassen fanden den Tod oder wurden schwer verletzt. Einige retteten sich durch Abspringen und kamen mit leichteren Verletzungen davon. Tot sind Zugführer Weber aus Kempenich, Ingenieur Stiping aus Koblenz, ein auf der Reise nach der Heimat befindlicher Italiener und der Karloffelhändler Grah aus Heimerzheim. Seinen Verletzungen erlag heute der Reisende Oel aus Andernach. Schwerverletzt sind der Reisende Wachbuch aus Mainz, Zimmermeister Adam aus Niederzissen, sein Bruder, ein Zimmermeister in Düsseldorf, Steinbruchbesitzer Junker aus Burgbrohl, eine Lehrerin aus Koblenz, ein Förster aus Kempenich, Weinhändler Mies aus Altweiler, ein Lehrer aus Handebach und ein Monteur aus Köln. Das Personal der Lokomotive rettete sich durch Abspringen. Auf der Unfallstelle fand sich heute früh der Landrat von Ahrweiler ein.

Zu den Massenerkrankungen in Freiburg i. B., von denen, wie wir kürzlich meldeten, 20 Dienstmädchen der Hochschulklinik befallen wurden und die den Tod eines der Mädchen zur Folge hatten, liegen jetzt nähere Mitteilungen vor. Die Mädchen hatten ihren Ausgehetag zu einem gemeinsamen Besuche des Meßplatzes benutzt. Hier konnten sie den Lockungen der Zuckerbuden nicht widerstehen; sie kauften sich Süßigkeiten und verzehrten sie, auch Most wurde von einigen Mädchen getrunken. In der Nacht stellte sich bei sämtlichen Mädchen ein schwerer Darmkatarrh mit Fieberscheinungen ein, dem ein 16jähriges Mädchen, das eine frühere Krankheit noch nicht ganz überstanden hatte, bald darauf erlag. Die Krankheit der Mädchen, die sofort in ärztliche Behandlung genommen wurden, kann nur auf die angewohnten Genüsse auf dem Meßplatz zurückgeführt werden, auch dürfte der Witterungsumschlag zur Förderung der Erkrankung beigetragen haben. Im hygienischen Institut finden gegenwärtig Untersuchungen statt, die sich mit der Feststellung der eigentlichen Krankheitserreger beschäftigen. Die übrigen 19 Mädchen befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Kinderheim. Der Ehrenbürger der Stadt Krefeld, Geh. Kommerzienrat de Greiff, stiftete aus Anlaß seines 70. Geburtstages 50 000 Mark zur Errichtung eines Kinderheims.

Tokayerwein. Das ungarische Ackerbauministerium veröffentlicht Mitteilungen bezüglich des Exports von Tokayerwein nach Deutschland und Oesterreich. Es wird darauf hingewiesen, daß nach der Bestimmung des Handelsvertrages mit Deutschland, die auch in den österreichisch-ungarischen Ausgleich übergegangen ist, es verboten ist, anderen als aus Tokay stammenden Süßwein mit der Bezeichnung Tokayer in den Handel zu bringen. Die Benennung Tokayerwein gilt als Ursprungsbezeichnung, nicht als Qualitätsbezeichnung. Ein deutsches Gericht hat in einem konkreten Falle dies ausgesprochen und aus Ungarn importierten Süßwein, der als Medizinal-Tokayer bezeichnet worden war, aber nicht aus Tokay stammte, als Fälschung erklärt und den Weinhändler verurteilt.

Die Katastrophe in Karatag. Auf Anfragen an mehrere zentralasiatische Korrespondenten über die Katastrophe in der bucharischen Stadt Karatag gingen in Petersburg widersprechende Meldungen ein. Aus Samarkand wird gerüchteweise gemeldet, Karatag und die benachbarten Winterstätten der Nomaden seien zerstört. Die Zahl der Opfer wird verschieden angegeben, die einen Meldungen geben 400, 500, andere 1200 und sogar 15 000 Tote an. Eine Meldung aus Neubuchara berichtet, daß 600 Höfe zerstört und 200 Personen umgekommen seien, und daß der Emir der mit dem Leben davongekommenen Bevölkerung Hilfe gesandt habe. In Samarkand dauern die Bodenschwankungen fort. — Bei Redaktionsschluß läuft noch folgendes Telegramm ein: Petersburg, 1. Nov. Ueber die Katastrophe von Karatag sind weitere Meldungen eingegangen. Aus Kokan wird berichtet, daß in der Stadt Karatag am 20. Oktober zwei Drittel der Bevölkerung, etwa 2500 Menschen, umgekommen sind und sich im Erdboden bedeutende Risse gebildet haben. Aus Taschkent kommt die Nachricht: Drei kurz aufeinanderfolgende Erdstöße hätten am 20. Oktober morgens einen Bergrutsch verursacht, welcher die Stadt Karatag, die Sommerresidenz des Beys von Hissar, verschüttet hätte. Die Stadt hatte 5000 Einwohner.

Der zweite Simplontunnel. Der schweizerische Bundesrat beauftragte in der Bundesversammlung in Uebereinstimmung mit dem Verwaltungsrat der Bundesbahnen, daß der zweite Simplontunnel sofort auszubauen und die Unternehmungs-Gesellschaft des Simplontunnels zur Ausführung desselben aufzufordern sei.

Neue Pestfälle in Oran. Die französische Regierung erhielt Meldung von zwei neuen Pestfällen in Oran. Der Schiffsverkehr mit diesem Orte ist sofort gesperrt worden.

Mauereinsturz. Freitag nachmittag ist „Unter den Linden" in Berlin eine zwei Stock hohe Mauer eingestürzt, drei Personen wurden verletzt.

Das ehemalige Mitglied des Frankfurter Parlaments Schriftsteller Dr. Guido Konrad Mosing ist in Wien im 84. Lebensjahre gestorben.

Die gesundheitliche Lage in Tunis. Aus Anlaß der sanitären Lage sind in Tunis folgende Maßnahmen getroffen worden: Es dürfen diejenigen Frachtdampfer den Hafen von Tunis anlaufen, welche nachher direkt nach Marseille weitergehen, wo entsprechende sanitäre Einrichtungen vorgesehen sind. Von denjenigen Frachtdampfern, welche den Verkehr zwischen den tunesischen Häfen besorgen, ist der Hafen von La Goletta zu benutzen.

Die englischen Eisenbahnen. Der Präsident des englischen Handelsamts Lloyd-George hatte am 1. November eine Zusammenkunft mit dem Aufsichtsrat der Eisenbahndirektoren. Der Präsident lud dann die Vertreter der Eisenbahngesellschaften ein, ihn am Mittwoch nachmittag zu besuchen, da er ihnen dann vielleicht Vorschläge zu unterbreiten hätte. — Eine fernere Nachricht aus London besagt: Nach fünftägiger Beratung erklärte sich das beratende Komitee des Verbandes der Eisenbahnangestellten dahin, daß mit Rücksicht auf die Weigerung der Eisenbahngesellschaften, mit den Vertretern des Verbandes zusammenzukommen, nichts anderes übrig bliebe, als das Mandat der Mitglieder so auszuführen, wie es sich nach dem Ergebnis der Abstimmung erweisen würde, und dem Exekutivkomitee des Verbandes zu empfehlen, für den gesamten Eisenbahndienst im Königreich Streikzettel auszugeben. Bell, der Sekretär des Verbandes, sagte in einer Unterredung, Streikzettel würden in gleicher Weise an Unionisten und Nichtunionisten ausgegeben werden.

Zu früh. Ein Opfer der von verschiedenen Blättern und in Lindau sogar durch Extrablätter verbreiteten falschen Meldung vom Tode des Großherzogs von Toskana ist der Magistrat der Stadt Lindau geworden. Er berief eine Trauersitzung beider städtischen Körperschaften ein. Bürgermeister Hofrat Schützinger hielt die Trauerrede. Vom Rathaus wehte eine schwarze Fahne. Die Glocken der Stadt läuteten eine Viertelstunde lang. Auf eine Beileidsdepesche hin kam aber von Salzburg die Antwort, der Großherzog lebe. Da gab's dann verblüffte Gesichter.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Theißen,** 1. Nov. (In Lebensgefahr) schwebten kürzlich zwei Bohrer. Die drei Gebrüder Carl aus Halle a. S. sind seit einiger Zeit damit beschäftigt, im benachbarten Reußen in einem alten Tagebau einen Brunnen zu bohren, welcher bis jetzt eine Tiefe von etwa 12 Metern hat. Kürzlich hatten sich nun in dem Schachte gefährliche Gase angesammelt, durch welche der eine der Gebrüder Carl gleich nach seiner Einfahrt in den Brunnen betäubt wurde. Als dies die Brüder merkten, fuhr ein zweiter unter Beobachtung von Vorsichtsmaßregeln zu seiner Rettung ein, doch wurde auch er sofort betäubt. Er hatte indes noch so viel Geistesgegenwart, sich anzuseilen, so daß er von dem dritten Bruder herausgewunden werden konnte. Der letztere goß darauf schleunigst Wasser in den Brunnenschacht, wodurch die Gase verdrängt wurden, und fuhr dann zur Rettung seines Bruders ein, die ihm zum Glück auch noch in letzter Minute gelang. Der zuerst betäubte Bohrer wurde infolge ärztlicher Behandlung nach geraumer Zeit ins Bewußtsein zurückgerufen. Die beiden Brüder befinden sich jetzt außer Gefahr.

— **Döllnitz,** 1. Nov. (Omnibusverbindung.) Herr Malcher, der Unternehmer der hiesigen Omnibusverbindung, ist den Wünschen des Publikums entgegengekommen, indem er den Omnibus schon 7 Uhr 20 Min. von Schaafs Gasthof, hier, nach Ammendorf fahren läßt, desgleichen 11 Uhr 30 Min. vormittags; von Radewell (Hauptstraße 19) fährt der Omnibus 6 Uhr 50 Min. vormittags, von Ammendorf 10 Uhr 30 Min. vormittags; nachmittags von Ammendorf 2 Uhr 20 Min. und 6 Uhr 5 Min., von Döllnitz nachmittags 3 Uhr 30 Min. und 6 Uhr 45 Min. Bei warmer Witterung fährt der Landauer, welcher durch ein Schild erkennbar ist.

— **Cönnern,** 1. Nov. (Elektrizitätswerk.) Wie dem „Anzeiger" von authentischer Seite mitgeteilt wird, hat sich am Sonnabend das Elektrizitätsunternehmen unter der Firma „Saalkreis-Elektrizitätswerke, Aktiengesellschaft" konstituiert. Das Gesamtkapital für den ersten Ausbau beträgt 160 000 Mark, davon sind 80 000 Mark Aktien und 80 000 Mark Obligationen. Das günstige Wetter hat das Bauwerk für die hiesige Zentrale recht gefördert. Die großen Maschinen für die Motoranlage, die Dynamos usw. liegen an ihrem Herstellungsort zum Transport bereit.

W. **Eilenburg,** 1. Nov. (Stadtverordnetenwahlen.) Trotzdem die bürgerlichen Parteien für die Stadtverordnetenwahlen in der dritten Abteilung sich geeinigt hatten, wurden heute infolge der Flauheit der bürgerlichen Wähler die drei sozialdemokratischen Kandidaten gewählt.

—ll— **Staßfurt,** 1. Nov. (Flucht aus der Haft.) Vor einigen Wochen wurde — wie seinerzeit berichtet — im hiesigen Etablissement „Fürstenhof" ein Einbruch verübt. Kürzlich ist nun ein im benachbarten Löderburg wohnhafter Arbeiter K. unter dem Verdacht der Täterschaft in Haft genommen worden. Gestern glückte es dem Inhaftierten, nach Durchfeilung zweier Gitterstäbe das Fenster seiner Zelle auszubrechen und zu entfliehen.

— **Aschersleben,** 1. November. (Diebstahl. — Verschüttet.) Die Arbeiter Franz Hecht, Friedrich Richter und Wilhelm Ebers stiegen in der Nacht zum Dienstag durch ein Fenster in den Laden eines Händlers und stahlen Portemonnaies, Scheren und Messer, wurden aber bereits am nächsten Tage ermittelt und festgenommen. Der Händler erhielt die im Stephanspark versteckten Sachen zurück. — In Schadeleben gruben mehrere Knaben in einem beim Dorfe belegenen Sandhügel Höhlen. Ganz unerwartet stürzte der Hügel zusammen und der zehnjährige Sohn des Fleischers Ziegler wurde verschüttet, während die anderen Knaben sich retten konnten. Als Hilfe gebracht wurde, war der Knabe bereits tot.

— **Halberstadt,** 1. Nov. (Explosion in einer Gasanstalt.) Gestern mittag explodierte im Reinigungsgebäude der hiesigen städtischen Gasanstalt ein Reinigungsapparat, wobei der Arbeiter Stoppe erhebliche Brandwunden erlitt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein größeres Unglück wurde dadurch verhütet, daß fünf Arbeiter das Gebäude wenige Minuten vorher verlassen hatten. Das entstandene Feuer wurde ohne Hilfe der Feuerwehr alsbald gelöscht. Wie der „Halberstädter Ztg." gemeldet wird, ist der Gebäudeschaden nicht unbedeutend; in einem ziemlich großen Umkreis wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Eine Störung der Gaslieferung trat nicht ein. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht ermittelt werden.

= **Gerbstedt,** 31. Okt. (Fortbildungsschulfrage.) Die hiesigen Handwerksmeister haben gegen den Erlaß eines Ortsstatuts betr. obligatorische Fortbildungsschule Beschwerde beim Bezirksausschuß eingelegt. Während von einem großen Teil der Handwerker die dringende Notwendigkeit einer Fortbildung ihres Nachwuchses als Mittel zur Hebung des Handwerkerstandes anerkannt wird, sind die Werkführer der Meinung, daß das Gerbstedter Handwerk sich allein in einer Ausnahmestellung befinde und durch die Einrichtung der Schule seine Lehrlinge verlieren würde und dem Untergange entgegengebracht werde.

u. **Zerbst,** 31. Okt. (Landwirtschaftliche Schule. — Neue Kaserne.) An der hiesigen landwirtschaftlichen Schule wurde heute das Wintersemester eröffnet. Die Schule wird von 40 Landwirten und 20 Gärtnern besucht. — In den Lagerstätten der neuen Kasernements, die am 5. November vom 2. Bataillon des Anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93 bezogen werden, ist insofern eine Aenderung eingetreten, als beim Füllen der Strohsäcke versuchsweise Holzwolle zur Verwendung kommt. Der Versuch wird sich vorläufig auf ein Jahr erstrecken. Das Ergebnis bleibt abzuwarten. Die Holzwolle soll neben dem Vorteil, daß sie eine wärmere und elastische Lagerstätte bietet, weniger Staub verursachen und weniger Ungeziefer entwickeln als Stroh. Außerdem wird nach Ablauf eines halben Jahres nur eine geringe Auffüllung erforderlich sein, während beim Stroh halbjährlich eine Neufüllung erfolgen mußte.

— **Jena,** 1. Nov. (Die „junge Garde".) Im hiesigen Gemeinderat wurde von sozialdemokratischer Seite Beschwerde geführt über die Auflösung einer Versammlung der „Jungen Garde". Bürgermeister Dr. Wagner wies, wie die „Dorfztg." berichtet, die politische Betätigung der jungen „Genossen" nach und sagte, daß die jungen Leute sich lieber eine tüchtige Ausbildung für ihren Beruf angelegen sein lassen sollten, als daß sie schon in dem Phrasenmeer der Sozialdemokratie Schwimmversuche machten. Inzwischen ist übrigens der Auffassung des Bürgermeisters auch vom Bezirksdirektor recht gegeben worden. Die Beschwerde gegen die Auflösung der Versammlung ist zurückgewiesen worden.

— **Leipzig,** 1. Nov. (Zum Streik in der Blüthnerschen Pianofortefabrik.) Die von den Leipziger Musikindustriellen angedrohte Aussperrung der Leipziger Musikarbeiter für Sonnabend, den 2. November, kann wahrscheinlich vermieden werden. Diese Maßnahme war angedroht, falls die streikenden Arbeiter der Firma Blüthner die Arbeit bis Freitag, den 1. November, früh, nicht wieder aufgenommen haben würden. Das tun sie nun zwar nicht, wie jedoch in einer am Donnerstag im „Sanssouci" abgehaltenen Versammlung der Leipziger Mitglieder des Deutschen Holzarbeiterverbandes berichtet wurde, schreiben gegenwärtig zwischen der Betriebsleitung und den Arbeitern der Firma bezüglich der Forderungen Unterhandlungen, die voraussichtlich von Erfolg begleitet sein werden.

W. **Zittau,** 2. Nov. (Eine Panik) entstand gestern abend bei einem Wohltätigkeitsfest in den hiesigen Sonnensälen. In dem reich dekorierten Saale, in dem 500 Personen Platz genommen hatten, brach Feuer aus. Alles flüchtete dem einzigen Ausgange zu. Nur dem energischen Einschreiten mehrerer besonnener Männer ist es zu danken, daß ein unabsehbares Unglück verhütet wurde. Die Säle stehen in vollem Brande und dürften gänzlich zerstört werden. Zwei Feuerwehrleute sind beim Löschen schwer verunglückt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190711022-19/fragment/page=0002

Wissenschaft, Kunst und Theater.

‡ **Zum Tode von Georg Engels.** Wir haben gestern gemeldet, daß Georg Engels, der berühmte Berliner Komiker, der in der letzten Zeit am Lustspielhause gewirkt hat, am 31. Oktober mittags an der Zuckerkrankheit gestorben ist. Wer und was Georg Engels war, das hat niemand treffender ausgesprochen als Ludwig Ganghofer, und zwar schon im Jahre 1892, als Engels gelegentlich der Theater- und Musikausstellung in Wien mit dem Ensemble des Deutschen Theaters sein reiches Können bewies: „Das ist ein Komiker von Gottes Gnaden; an ihm ist kein Falsch und keine Manier; was er auch immer gibt, alles ist recht und gesund, jede Wirkung mit redlichen Mitteln erzielt, jeder Zug natürlich und wahr im besten Sinne des Wortes. Alles reiner, goldener Humor, geschöpft aus der Tiefe eines lauteren Gemütes. Seit Meixner starb, tritt uns in Georg Engels der erste entgegen, den wir dem Unvergeßlichen als ebenbürtig zur Seite stellen dürfen." Georg Engels war am 12. Januar 1846 in Altona geboren; er widmete sich zunächst der bildenden Kunst und trat, nachdem er die akademische Zeichenschule in Hamburg absolviert hatte, als Volontär in ein Atelier für Theaterdekorationsmalerei in Hildesheim. Als er sich hier einmal an Stelle eines durchgegangenen Vätterspielers zur Uebernahme einer Rolle antrug und mit der Wiedergabe Erfolg hatte, da verließ er das Malerateliee für immer und ging zum Theater. Nach einigen Wanderjahren kam er 1870 nach Berlin an das Wolters-dorftheater, und schon nach seinem Debüt in der Posse „Hoch hinaus" erklärten ihn Sachverständige für den „Komiker der Zukunft". Sie behielten recht; denn schon 1872 wurde Engels für das Wallnertheater verpflichtet, wo er nach verhältnismäßig kurzer Zeit als vortrefflicher Darsteller erster komischer Partien geschätzt wurde und nicht nur in der Berliner Posse erschien, sondern auch im Volksstück und Lustspiel eine Reihe lebensvoller Gestalten schuf. 1883 kam er zu L'Arronge an das Deutsche Theater; hier lieferte er, abgesehen von vielen anderen wertvollen Gestaltungen, die stärkste künstlerische Kraftprobe mit der Darstellung des „Kollege Crampton" von Gerhart Hauptmann. In den letzten Jahren war er an verschiedenen Berliner Bühnen tätig. Die Verödung der Lustspielproduktion und das Prinzip der Serienspielerei trugen daran Schuld, daß Engels in letzter Zeit zu einer vollen Entfaltung seines breiten Humors nicht mehr kommen konnte; seine letzte bedeutende unvergeßliche Leistung war im Reinhardtschen Ensemble die Darstellung des Wirtes in Lessings „Minna". Mit Recht hat diese Figur Aufnahme in die Schauspielergalerie im Foyer des Deutschen Theaters gefunden. An der Bahre des großen Künstlers, der sich auch als Mensch allgemeiner Sympathien erfreute und wohl selbst unter seinen Berufsgenossen keinen Neider hatte, trauern nicht nur die Berliner Kunstkreise; auch viele Theaterfreunde im Reiche werden die Trauernachricht mit Teilnahme hören, denn auf seinen zahlreichen Gastspielreisen hat Georg Engels allerorten warme Anerkennung gefunden und sich begeisterte Verehrer seiner reinen, echten Kunst geworben. Auch in Halle wird er den Theaterfreunden von seinen früheren Gastspielen her, deren er unter der Direktion Hans Julius Rahn hier mehrere absolvierte, noch in ehrenvollster Erinnerung sein; unvergeßlich ist vor allem auch hier seine geniale Darstellung des „Kollege Crampton".

— **Forschungsreise nach Zentral-Asien.** Der Asienreisende Oberstleutnant Koslow in Petersburg hat am 31. Oktober an der Spitze einer besonderen Expedition eine auf zwei Jahre berechnete Forschungsreise nach Zentral-Asien angetreten.

Jagd und Sport.

— **Theißen,** 1. Nov. (Jagdergebnis.) Bei der Treibjagd auf Flur Brödit-Nixdit-Nennewitz am 30. Oktober wurden 100 Hasen und 1 Rebhuhn geschossen.

— **Aschersleben,** 31. Okt. (Bei der Waldjagd), die bei Walbeck abgehalten wurde, schossen 15 Schützen 40 Hasen, 108 Kaninchen, 47 Fasanenhähne, 5 Fasanenhennen, 3 Rebhühner, 1 Dachs, 1 Fuchs, 1 Bussard und 3 Eichelhäher.

Letzte Telegramme.

Berlin, 2. Nov. Den Morgenblättern zufolge hat der Kaiser dem Zentralverbande deutscher Industrieller folgendes Antworttelegramm zugehen lassen: Die freundliche Kundgebung der zu ernsten Beratungen versammelten Mitglieder der deutschen Industrie hat mich sehr gefreut, und ich spreche dem deutschen Zentralverbande meinen wärmsten Dank aus. Möge es dem einmütigen und verständigen Zusammenwirken der Leiter, Beamten und Arbeiter der industriellen Werke gelingen, die deutsche Industrie in dem hohen Ansehen, das sie durch rastlose Arbeit, Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit sich errungen hat, und ihrem schönsten Ruhmestitel, in der sozialen Fürsorge für die Arbeiterschaft an der Spitze der Weltindustrie zu marschieren, dauernd zu erhalten.

Stuttgart, 1. Nov. Bischof Keppler aus Rottenburg und 24 Geistliche der Diözese Ulm haben eine Beleidigungsklage gegen die „Ulmer Zeitung" wegen des Artikels „Der Pharisäertag" angestrengt.

Lübeck, 1. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den ehemaligen Kanzlisten der Polizeikasse Fisahn wegen fortgesetzter Fälschungen, die den Staat um 18 000 Mark schädigten, zu 2½ Jahren Gefängnis.

Rom, 1. Nov. Der Papst leidet an Atembeschwerden, die sich namentlich beim Sirocco geltend machen. Ein Besuch der Vatikangärten bei schlechtem Wetter verschlechterte die gichtigen Beschwerden.

Petersburg, 1. Nov. Bei den Dumawahlen in Petersburg haben ein Oktobrist und ein Kadett Stimmenmehrheit erhalten. Die Stichwahlen finden am 7. November statt.

Teheran, 1. Nov. Die Scheiche zweier kurdischer Stämme, Bajazeth Agha und Mohammed Bapir Agha, gingen zu den Türken über im Vertrauen auf die türkischen Truppen. Sie unternehmen jetzt Raubzüge im Lande und verwüsten die Ansiedelungen. Der russische Vizekonsul in Urmia hat sich bereits nach der Grenze begeben, um mit dem türkischen Kommissar Tahir Pascha Rücksprache zu nehmen. In den Steppen der Provinz Astrabad nehmen die Raubeinfälle der Turkmenen bedeutende Dimensionen an; die Turkmenen haben bereits zahlreiche Dörfer geplündert, Gefangene sowie Vieh fortgeführt und wagen es sogar bis an die Stadt Astrabad heranzukommen.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

Für den Saatenstand in Deutschland.

Mitte Oktober sind nach der Zusammenstellung des Kaiserlichen Statistischen Amts, die für die einzelnen Staaten und Landesteile im „Reichsanzeiger" veröffentlicht wird, die Noten folgende:

— Nr. 2 bedeutet gut, 3 mittel (durchschnittlich); die Zwischenstufen sind durch Dezimalen bezeichnet —

	Oktober 1907	1906
Winterweizen	2,4	2,4
Winterspelz (auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen)	2,5	2,4
Winterroggen	2,4	2,4
Kartoffeln	2,6	—

Zur Finanzkrisis in Amerika

liegen uns weiter folgende Meldungen vor: San Antonio (Texas), 1. November. Die Westexas Bank und Trust-Company stellte bis auf weiteres ihre Zahlungen ein. Das Kapital der Gesellschaft beträgt zwei Millionen, die Depots 1½ Millionen Dollar. — Des Moines (Iowa), 1. November. Der Kassierer der First National Bank Charlton verübte Selbstmord. In einem hinterlassenen Briefe, der an den Kontrolleur der Bank gerichtet war, teilte er mit, daß sie mit Schuldverpflichtungen überlastet sei. Die Depots betragen 900 000 Dollars.

*

—y. **Hallesche Kaliwerke, Aktiengesellschaft.** An dem Wege von Schlettau nach Teutschenthal herrscht jetzt reges Leben. Viele Hände zegen sich, um in rein landwirtschaftlicher Gegend ein neues Industrierwerk entstehen zu lassen. Ein drittes, kleineres Gebäude wird zurzeit schon aufgeführt; auf der Anhöhe werden größere Erdarbeiten verrichtet. Auch Telephonanschlüsse verlauten schon das Werk mit Schlettau und Halle. Gegenwärtig ist man dabei, die Wege zu verbessern; die Strecke vom Kaliwerk bis Schlettau wird chaussiert. Das neue Werk befindet sich zirka 10 Minuten vom Dorfe Zscherben entfernt, dicht hinter der früheren alten Matheischen Kohlenpresse. Anschluß erhält es von der Station Schlettau aus.

‡ **Kali- und Steinsalz-Bergwerk der Gewerkschaft „Hohenfels"** in Hohenfels bei Algermissen. Im Berichtsquartal verlief der Betrieb des Werkes sowohl unter wie über Tage ohne Störungen und stellt sich der Netto-Betriebsüberschuß unter Berücksichtigung reichlicher Rücksellungen auf 308 129,70 M. Der gesamte in den drei Quartalen d. Js. erzielte Netto-Betriebsüberschuß beträgt 782 551,62 M. Für das dritte Quartal wurde eine Ausbeute von 180 M pro Kux zur Ausschüttung gebracht.

—y. **Die Landbank in Berlin verkaufte** das Rittergut Rehdorf, Kreis Königsberg N.-M., ca. 4330 Morgen groß, an den Direktor der Hamburg-Amerika-Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft, Herrn Kapitän zur See z. D. von Grumme.

—y. **Die Arnsdorfer Papierfabrik** (Riesengebirge) schlägt für 1906/07 nur 2 Proz. Dividende vor (i. V. 5 Proz.). Ueber den Ertragsrückgang äußert sich die Verwaltung nicht. Nach ihrer Angabe ist die Fabrik mit Aufträgen reichlich versehen. Die Druckpapierpreise seien langsam im Steigen begriffen.

W. Die Pennsylvania-Railroad-Company. Wie von zuständiger Seite gemeldet wird, wurde in der Sitzung des Verwaltungsrates der Pennsylvania-Railroad-Company am 31. Oktober eine halbjährliche Dividende von 3½% (1,75 Dollar per Aktie) auf das Aktienkapital erklärt. — Nach der Versammlung erklärte der Präsident, mit Rücksicht auf die Schwierigkeit, neues Kapital aufzubringen, handle die Company klug, wenn sie kein neues Werk in Angriff nehme. Die Company würde den Bau des New-Yorker Tunnels und der übrigen unvollendeten Verbesserungen nicht so tatkräftig wie bisher betreiben.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. Hamburg, 1. November. Tägliche ausländ. Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen:** Hardwinter II schwim. 238 M, Okt./Nov. 239 M, Redwinter II Okt./Nov. 237 M, Bahia Blanca 79 kg Jan./Febr. 239 M, Febr./März 238 M, Rosafe 80 kg Jan./Febr. 240 M, La Plata ung. 79 kg Febr./März 237½ M, Ulka 9 Pud 10/15 schwim. 239 M, Azima 10 Pud 5 schwim. 245 M. — **Roggen:** Südruss. 9 Pud 10/15 Okt./Nov. 215 M. — **Futtergerste:** Südruss. 60/61 kg schwim. 141½ M, Okt. 144 M, Nov. 146 M, Dez. 148 M. **Mais:** Mixed schwim. 158½ M, Nov. 156 M, Dez./Jan. 150 M, La Plata schwim. 153½ M, Nov./Dez. 157 M.

— **Berlin,** 1. Nov. (**Berliner Produktenbörse.**) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 223,00—227,00 M ab Bahn und frei Mühle, Dez. 225,50 M, Mai 231,25 M. Roggen inländ. 204,00—206,50 M ab Bahn und frei Mühle, Dez. 205,75 M. Hafer, märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. und schles. feiner 184,00—194,00 M, mittel 175,00—183,00 M, gering 170,00 bis 174,00 M ab Bahn und frei Wagen. **Mais** amerik. mixed 167,00—169,00 M, türk. mixed 165,00—167,00 M, runder 162,00—165,00 M frei Wagen. Gerste inländ. Futterware, mittel und gering 165,00—175,00 M, gute 174,00—184,00 M, russ. und Donau leichte 158,00—160,00 M ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ. Futterware, mittel 189,00—192,00 M, feine Futtererbsen 193,00 bis 198,00 M. Taubenerbsen 193,00 bis 198,00 M ab Bahn und frei Wagen. **Weizenmehl** 00 30,50 bis 32,50 M. **Roggenmehl** 0 und 1 27,10 bis 28,00 M. **Weizenkleie** 12,50—13,50 M. **Roggenkleie** 13,50—14,50 M. — Preise um 2½ Uhr: Weizen, schwankend, Dezember 224,25 M, Mai 1908 229,00 M. Roggen, schwankend, Dezember 205,00 M, Mai 1908 204,00 M. Hafer, still, Dez. 174,25 M, Mai 1908 181,00 M. **Mais,** still, Dez. 159,25 M, Mai 1908 —,— M. Rüböl, ruhig, November 76,50 M, Dezember 76,50 M. Mai 1908 74,10 M.

L. Weltmarkt. Berlin, 1. Novbr. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen:** Berlin, 755 gr., Dezbr. 223,00, Mai 228,25. Newyork, Red Winter Nr. 2 loko 169,00, Dezbr. 170,55. Chicago, Northern I Spring Dezbr. 150,20, Mai 162,40. Liverpool, Red Wint. 2. März 189,10. Paris, Lieferungsw. Novbr. —,—. Budapest, Lieferungsw., April —,—. Odessa, Ulka 9/10 3—4% Bes. einschl. Bordspes., loko 182,50. Buenos-Aires Durchschn.-Qual. bordfr., 178,90. **Roggen:** Berlin 712 gr., Dezbr. 204,75, Mai 203,50. Odessa, 9/10/16 einschl. Bordospes. loko 155,50. **Hafer:** Berlin 450 gr. Dezbr. 174,00, Mai 181,00. **Mais:** Berlin Lieferungsw., Dezbr. 160,00. Newyork mixed, Dezbr. 118,00. Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordfr. 112,15.

Stroh und Heu.

‡ **Halle a. S.,** 1. Novbr. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): 2,65 M.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,45 M; Weizenstroh 1,40 M; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,70 M, Weizenstroh 1,70 M, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,90 M, Weizenstroh 1,90 M; Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 2,20 M, Weizenstroh 2,20 M.

Wiesenheu hiesiges oder Thüringer, beste Ware, bei Partien: 3,50 M, in einzelnen Fuhren: 3,75 M; gute fremde Sorten, bei Partien: 3,25—3,40 M, in einzelnen Fuhren: 3,50 M.

Kleeheu erster Schnitt, gute fremde Sorten, bei Partien: 3,75 M, in einzelnen Fuhren: —,— M; minderwertige Sorten, bei Partien: —,— M, in einzelnen Fuhren: —,— M.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,05 M, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,15 M im einzelnen vom Lager hier 2,70 M.

Hopfen.

— **Nürnberg,** 31. Oktober. (Hopfenbericht.) Heutige Preise für: Geringe Markthopfen bis 35 M, mittel do. bis 45 M, prima do. bis 52 M, Gebirgshopfen bis 65 M, mittel Aischgründer bis — M, prima do. bis — M, geringe Hallertauer bis 45 M, mittel do. bis 65 M, prima do. bis 80 M, Hallertauer Siegelgut (Au-Wolnzach) bis 82 M, mittel Gisser bis 60 M, prima do. bis 70 M, mittel badische bis 65 M, prima do. bis 80 M, geringe Württemberger bis 45 M, mittel do. bis 65 M, prima do. bis 75 M, mittel Posener bis 65 M, prima do. bis 75 M, Spalter Land, leichte Lagen bis 80 M, do. schwere Lagen bis — M. Für Auswahl aus Partien werden einige Mark mehr bezahlt.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Berlin,** 1. Nov. Kartoffelstärke 23,50—24,00 Mk., Kartoffelmehl 23,50—24,00 Mk., feuchte Stärke 13,80 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen,** 1. Nov. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 63,50—64,50 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 70,50—71,50 Mk. per Loko-Lieferung. Ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten E. B. durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg,** 1. November. Spiritus fest, November 29,50 G., November-Dezember 29,50 G., Dezember-Januar 29.50.

Oele und Oelfrüchte.

— **Hamburg,** 1. Nov. Rüböl ruhig, loko verzollt 79,00.

— **Amsterdam,** 1. Nov. Leinöl flau, loko 26, Dezember 25½, Januar-April 24½, Mai-August 23½, Sept.-Dezbr. —,—.

Zucker.

‡ **Braunschweig,** 1. November. (Originalbericht von Quensell & Sannuth.) **Rohzucker:** Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt ca. 107 000 Ztr. Es notieren heute für 100 kg: Brotraffinade —,— M lose in blau Papier, Würfelraffinade I —,— M inkl. Kiste, Würfelraffinade II —,— M inkl. Kiste, gem. Raffinade —,— M inkl. Sack b. f. n., gem. Melis —,— M inkl. Sack b. f. n.; für 50 kg: Krystallzucker —,— M, Kornzucker 88° Rdmt. 8,90—8,95 M exkl., Nachprodukte 75° Rdmt. 7,40-7,60 M exkl. Rübenmelasse 43° Bé a. G. (81,5° Brix) —,— M. für 50 kg exkl.

W. Hamburg, 1. Nov. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per per Nov. 18,70, per Dezember 18,80, per Januar 19,05, per März 19,25, Mai 19,50, per August 19,80. Tendenz: Ruhig.

W. London, 1. Nov. 96% Java-Zucker loko ruhig, 10 sh. 3 d. Verk. Rüben-Rohzucker loko ruhig, 9 sh. 3¼ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg,** 1. November. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos Dezember 31¾ G., März 32 G., Mai 32¼ G., Setember 32¾. Tendenz: Ruhig.

— **Amsterdam,** 1. November. Java-Kaffee, good ordinary, fest loko 36.

— **Havre.** 1. Nov. Kaffee. Good average Santos Okt. 40,25, Dezbr. 40,25, März 40,25, Mai 40,25. Tendenz: Behauptet.

W. Rio de Janeiro, 31. Okt. Kaffee. Zufuhren 14000 Sack in Rio, 42 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen,** 1. November. Baumwolle, willig. Upland middling loco 57⅞/4 Pfg.

— **Liverpool,** 1. Nov. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Willig.

Metalle.

— **Amsterdam,** 1. November. Banczinn behauptet, loco 89¼.

— **London,** 1. Nov. Silber 27½ Lstrl., Chili-Kupfer 66½ Lstrl., per 3 Monate 64⅜ Lstrl., Blei, span. 18⅜ Lstrl., engl. 18¾ Lstrl., Zinn 146½ Lstrl., Zink 22⅛ Lstrl.

— **Glasgow,** 1. Nov. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 51 sh. 1 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

Magerviehhof in Friedrichsfelde. (Amtlich.)

⊙ **Friedrichsfelde,** 1. November. Auftrieb: 1133 Stück Rindvieh, 176 Kälber, Milchkühe 710, Zugochsen 92, Bullen 86, Jungvieh 245 Stück. Verlauf des Marktes: Langsames Geschäft; Preise niedriger, verbleibt Ueberstand. Es wurden gezahlt für: A. Milchkühe und hochtragende Kühe: a) 4—8 Jahre alte Primakühe 370 bis 480 M, I. Qualität, gute schwere 280—360 M, II. Qual., gute mittelschwere 230 bis 270 M, III. Qualität, leichte 140—220 M; b) ältere Kühe I. Qualität, gute schwere 205—315 M, II. Qual., mittelschwere 135—200 M; c) tragende Färsen 140—430 M. B. Zugochsen: 1. Norddeutsches Vieh pro Ztr. Lebendgewicht: I. Qualität —,— M, II. Qualität —,— M, III. Qualität —,— M; 2. Süddeutsches Vieh pro Ztr. Lebendgewicht: a) gelbes Frankenvieh, Scheinsieder I. Qualität 41—44 M, II. Qualität 37—40 M, III. Qualität 33 bis 36 M; b) Pinzgauer I. Qual. ——— M, II. Qual. ——— M; III. Qual. ——— M; c) süddeutsches Schedvieh, Simmenthaler, Bayreuther I. Qualität 40—43 M, II. Qual. 37—43 M, III. Qual. 33—36 M. C. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färsen pro Ztr. Lebendgewicht: I. Qual. 31—34 M, II. Qual. 25—30 M. D. Bullen zur Zucht: Oldenburger und Ostfriesen 430—620 M, Simmenthaler und Freyburger 480—650 M, ½jähr. ostfriesische Kälber 170 bis 200 M.

— **Magdeburg,** 1. Novbr. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 76 Rinder, 81 Kälber, 42 Schafvieh usw., 1166 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: A. ———, B. ———, C. 35—37, D. 32—34 M. Bullen: A. ———, B. ———, C. 33—35, D. 30—33 M. Kalbenu. Kühe: A. ———, B. 32—35, C. 29—31, D. 25—28, E. 21—24 M. Kälber: A. ———, B. 40—47, C. 30—38, D. 24—34 M. Schafe: A. 37 bis 39, B. 33—37, C. ——— M. Schweine (mit 20% Tara): A. 58—60, B. 54—57, C. 50—53, D. 46—52 M. — Verlauf und Tendenz: mittelmäßig. Ueberstand: 5 Rinder, — Kälber, 9 Schafe, — Schweine.

— **Leipzig,** 1. Novbr. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 281 Rinder, und zwar 161 Ochsen, 13 Kalben, 65 Kühe, 42 Bullen; 839 Kälber; 206 Stück Schafvieh; 1526 Schweine, und zwar nur deutsche; zus. 2852 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 81, III. 72, IV. 62 M für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. —, II. —, III. 70, IV. 60, V. 50 M für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 77, II. 72, III. 67 M für 50 kg Schlachtgew. Kälber: I. 60, II. 56, III. 44, V. — M für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 45, II. 42, III. 35 M für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 59, II. 56, III. 50, IV. 48—53 M für 50 kg Schlachtgew. Verkauf: 105 Rinder, und zwar 11 Ochsen, 11 Kalben, 47 Kühe, 36 Bullen, 839 Kälber, 130 Schafe, 1338 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen, Schafe, Schweine, langsam, Kälber gut.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 1. Nov. Roter Winter-Weizen loko 107⅞, per Dezbr. 108⅞, per Mai 111⅝, per Juli —,—, per Sept. —,—. Mais per Dez. 71, per Mai —,—, per Juli 68¼. Mehl 4,50. Getreidefracht nach Liverpool 2½.

W. Chicago, 1. November. Weizen per Dez. 95⅞, per Mai 104⅛. Mais per Dez. 59¼.

W. New-York, 1. November. Petroleum Standard white in New-York 8,75, do. in Philadelphia 8,70, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 178.

W. New-York, 1. Nov. Schmalz Westernsteam 9,15, Rohe und Brothers 9,35.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Lokales: i. V.: derselbe; Schlußredaktion: A. Berwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190711022-19/fragment/page=0003

Berliner Börse, 1. Nov. 1907

Die Rubrik in Quadrachrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1 Jan., 2 Febr., 3 März, 4 April, 5 Mai, 6 Juni, 7 Juli, 8 Aug., 9 Sept., 10 Okt., 11 Nov., 12 Dez. — 1 Jan./1 Juli, 2 Jan./1 Aug., 3 Jan./1 Sept., 4 Jan./1 Okt., 5 Jan./1 Nov., 6 Jan./1 Dez., 7 April/1 Okt., 8 April/1 Nov., 9 April/1 Dez., 10 Mai/1 Nov., 11 Mai/1 Dez., 12 Juni/1 Dez. — 1 April/1 Okt., 2 April/1 Nov., 3 April/1 Dez., 4 Juli/1 Jan., 5 Juli/1 Febr., 6 Juli/1 März, 7 Juli/1 April, 8 Juli/1 Mai, 9 Juli/1 Juni, 10 Juli/1 Aug., 11 Juli/1 Sept., 12 Juli/1 Okt. — 1 Jan./1 April, 2 Jan./1 Juli, 3 Jan./1 Okt., 4 Jan./1 Okt., 5 April/1 Juli, 6 April/1 Okt., 7 April/1 Okt., 8 Mai/1 Nov., 9 Mai/1 Dez., 10 Juni/1 Dez., 11 Juni/1 Dez., 12 Juli/1 Jan